

auf dem Gerüste. Auf dem Neste steht er dann häufig auf einem Bein und schaut bedächtig hinab, als ob er recht ernsthaft über etwas nachsinne; oft legt er den Schnabel zurück und klappert, daß es weithin schallt.

Haben sich die Störche einmal irgendwo angesiedelt, so kehren sie alljährlich gern wieder dahin zurück. Zuerst kommt das Männchen und untersucht das Nest; ist dieses beschädigt, so wird es mit neuen Reisern und mit Halmen ausgebessert. Alsdann kommt das Weibchen und legt 2 bis 5 Eier, die in drei Wochen ausgebrütet werden. Das Weibchen wird beim Brüten öfters von dem Männchen abgelöst. Haben die Jungen im Neste nicht Platz, so wird das schwächste hinausgedrängt. Es fällt dann meist zu Tode.

Ehe die Störche im Herbst ihre Reise antreten, versammeln sie sich an bestimmten Plätzen und halten Probeflüge. Dann erheben sie sich bis zu Wolkenhöhe und ziehen nach dem Süden.

202. Der Frosch.

* Hermann Wagner.

Auf feuchten Wiesen und in Teichen wohnt ein lustig Bölkchen. Es sind die Frösche.

Abends im Frühling und Sommer, wenn sonst alles sich zur Ruhe begibt, ist großes Konzert bei ihnen. Ein alter Wasserfrosch im grünen Frack beginnt das Lied. Er streckt die langen Beine von sich, hebt den dicken Kopf mit den großen glänzenden Augen aus dem Wasser hervor und öffnet sein weites Maul zum Gesange. Zwei dicke Schallblasen treten ihm dabei an der Seite des Halses hervor; die helfen den Schall verstärken. Quak, quak, quak; geck, geck, geck! und so geht's fort. Der ganze Chor der Sumpfmusikanten fällt ein, und sie werden des Singens gar nicht müde.

Im Frühlinge legen die Frösche Eier, die man Froschlaich nennt. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, weil er kaltes Blut hat; er überläßt es auch ruhig der Sonne. Aus den Eiern kommen jedoch nicht sogleich kleine Frösche, sondern Tierchen, die man Kaulquappen nennt. Man sieht an ihnen zuerst nur ein rundes, schwarzes Kügelchen und ein etwas breitgedrücktes Schwänzchen. Aber allmählich entwickelt sich das Tierchen; die Hinterfüße zeigen sich; eine Zeitlang danach wachsen auch die Vorderfüße; das Schwänzchen verliert sich, und endlich ist das Fröschlein fertig. Jetzt muß es nur noch viele Insekten, Schnecken und Würmer fressen, um ein großer Frosch zu werden.